

**Kurzarbeit** Auch am Zürichsee sind die Aufträge in verschiedenen Branchen rückläufig

# «Den Markt genau verfolgen»

Was die Zeochem ab März einführt, ist auch für andere Industrieunternehmen ein mögliches Szenario: Kurzarbeit soll in der Krise helfen.

Anna Moser

Die Wellen der globalen Rezession sind am Zürichsee angekommen: Die Uetiker Zeochem AG, die Trocknungsmittel zur Kraftstoffgewinnung herstellt und in alle Welt liefert, muss im März Kurzarbeit einführen (vgl. Ausgabe vom Donnerstag). Die Produktion wird um die Hälfte reduziert. 57 Mitarbeitende sind betroffen. «Die Massnahme kam für sie nicht völlig überraschend», sagt Zeochem-CEO Jürgen Strutz, «denn die Aufträge sind seit Wochen rückgängig.» Strutz geht von maximal sechs Monaten Kurzarbeit aus, weil in der zweiten Jahreshälfte eine steigende Nachfrage zu erwarten sei: «Viele Kunden greifen derzeit auf ihre Lagerbestände zurück, werden aber irgendwann wieder Bestellungen tätigen müssen.»

Während der Normalbetrieb der Zeochem rund um die Uhr läuft, werden die Anlagen ab März alle 14 Tage abgeschaltet. Dies sei technisch das schönste Vorgehen, erklärt Strutz. Für die Mitarbeitenden bedeutet das, dass sie jeweils zwei Wochen lang normal arbeiten und in den folgenden zwei Wochen nichts zu tun haben. Könnte dieses Szenario den einen oder die andere vergraulen? «Wir hoffen und bestärken unsere Mitarbeitenden darin, dass sie dem Unternehmen treu bleiben», sagt Jürgen Strutz. Da die meisten Langzeitbeschäftigte seien, baue er auch in schwierigen Zeiten auf ihre Loyalität.

## «Nahe an einem Entscheid»

Wer sich in der Region umhört, stellt fest, dass das Thema Kurzarbeit nicht nur in Uetikon aufs Tapet gekommen ist. Beim Maschinenbau-Unternehmen



«Noch laufen die Maschinen der Zeochem, die in Uetikon Molekularsiebe und Silica-Gele herstellt. Ab März aber wird die Produktion jeweils alle zwei Wochen für ebenso lange stillstehen.» (Reto Schneider)

Ernst Grob AG ist man «nahe an einem Entscheid» darüber, wie Geschäftsleiter Daniel Dériaz sagt. Sollte es zu Kurzarbeit kommen, beträfe sie «nur» die Werkzeugfabrikation. Zur Hauptsache produziert das Traditionsunternehmen mit Standorten in Männedorf und Oetwil Maschinen zur Autoherstellung; seine Abnehmer hat es im Ausland. Zwar gingen auch in diesem Bereich die Aufträge zurück, sagt Dériaz, Kurzarbeit dränge sich aber nicht auf.

Auch die Firma Tecan, die in Männedorf medizinische Apparate herstellt, lebt hauptsächlich vom Export. Kurzarbeit sei «eines der möglichen Szenarien im Rahmen unserer Geschäftsüberlegungen», sagt Human-Resources-Leiter Charles Reber. Er hält fest, dass in der Tecan-Gruppe derzeit keine solche Massnahme geplant sei, der Markt aber aufmerksam verfolgt werde. Wie die Lage bei der Sensoren-Herstellerin Sensirion AG in Stäfa aussieht, blieb gestern offen: Die beiden CEOs waren für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

## Forschungsindustrie profitiert

Positiv klingt der Tenor in Hombrechikon, wo die Life-Science-Unternehmen Qiagen, Sias und Xiril beheimatet sind. Sie produzieren Instrumente zur Analyse und Diagnose von Flüssigkeiten, etwa für die Pharma-Industrie. Kurzarbeit sei kein Thema, sagt Esther von Ziegler, Kommunikationsverantwortliche der Branchenplattform Toolpoint. Im Gegensatz zu anderen Industrien sei man kaum vom Konsumentenverhalten abhängig, sondern eher vom Gesundheits- und Bildungswesen – und damit auch von öffentlichen Geldern. Konjunkturpakete sorgen dafür, dass jene Mittel weiterfliessen: Zum jüngsten Investitionsprogramm des Bundes gehören auch 50 Millionen Franken für die Forschung.

## Swarovski baut trotz Krise

Der Kristallhersteller Swarovski steckt in Schwierigkeiten: Bereits vor dem Beginn der Wirtschaftskrise kämpfte das österreichische Familien-Imperium mit Absatzproblemen; eine Besserung ist derzeit nicht in Sicht. Das schlingende Unternehmen, das weltweit über 20 000 Mitarbeiter beschäftigt, hat mit Stellenabbau reagiert. Im Swarovski-Stammsitz in Wattens (Tirol) sind bereits im letzten Jahr über 700 Angestellte entlassen worden. Anfang Februar hat der Kristallhersteller bekannt gegeben, dass weitere 150 Entlassungen folgen werden. Auf die Baupläne von Swarovski

in Männedorf scheinen die Turbulenzen indes keine Auswirkungen zu haben. Der Konzern will auf dem ehemaligen Cerberus-Areal bekanntlich ein neues Verwaltungsgebäude für über 400 Mitarbeiter bauen.

Die Bauarbeiten für das futuristische Gebäude sind bereits im Gang. «Wir liegen im Zeitplan», sagte Projektleiter Bernhard Winkler gestern auf Anfrage. Mitte 2010 soll der Swarovski-Verwaltungssitz bezogen werden. Dass die Zahl der vorgesehenen Arbeitsplätze wegen der Krise reduziert wird, ist laut Bernhard Winkler nicht zu erwarten. (lsc)

**Zürcher Obergericht** Jurist aus dem Bezirk Meilen verurteilt

## Strafsenkung für einen betrügerischen Anwalt

Ein Wirtschaftsanwalt hat drei Geldgeber um eine Viertelmillion Franken geprellt. Er erhielt eine bedingte Geldstrafe von 54 000 Franken.

Attila Szenogrady

Der heute 63-jährige Rechtsanwalt aus dem Bezirk Meilen galt lange Zeit als erfolgreicher Jurist. So war er unter anderem bei der Jean-Frey-Verlagsgruppe für längere Zeit Chef des Rechtsdienstes. Ab 1999 geriet er nach dem unerwarteten Tod seiner Ehefrau in eine Lebenskrise. Heute ist klar, dass er die Kontrolle über seine Finanzen verlor, keine Buchhaltung mehr führte und

bald einem immensen Schuldenberg von rund 750 000 Franken gegenüberstand.

Fest steht, dass der Angeklagte ab August 2000 kriminelle Methoden einsetzte, um wieder an Geld zu kommen. Dabei wandte er sich an ihm bekannte Personen. So an einen Kaufmann aus Zollikon, der ihm für ein angebliches Medienprojekt 65 000 Franken übergab. Oder an eine Zumiker Geschäftsfrau, welche ihm die Mär von einem lukrativen Hauskauf glaubte und ein Darlehen von 76 000 Franken überreichte. Weitere 80 000 Franken beschaffte der Angeklagte bei einem Verlag. Die Geschädigten sahen ihre Gelder nie wieder.

Widerrechtlich verhielt sich der Angeklagte auch gegenüber dem Betreibungsamt seiner Gemeinde. Trotz zehn Einkommenspfändungen focht er

sich darum, etwas von seinem gepfändeten Lohn abzuliefern.

Im Juni vor einem Jahr wurde der Jurist vom Bezirksgericht Meilen wegen mehrfachen Betrugs, Veruntreuung sowie Verfügung über mit Beschlagnahmte Vermögenswerte zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 15 Monaten verurteilt. Die Verteidigung ging in die Berufung und verlangte am Donnerstag vor dem Zürcher Obergericht eine bedingte Geldstrafe von 240 Tagessätzen zu 150 Franken. Zudem einen Teilweispruch im Bereich der Betreibungsdelikte.

## Geldstrafe am Obergericht

Der Verteidiger kritisierte das erstinstanzliche Urteil und erklärte, dass der Angeklagte gerade als Rechtsanwalt besonders strafempfindlich sei. «Ein Anwalt wurstelt halt wie jeder andere

auch», erklärte er. Zudem sei sein Mandant heute im Begriff, alle Schulden legal abzubauen.

Das Obergericht ging davon aus, dass der Vater von drei Kindern schlichtweg über seine Verhältnisse gelebt habe. Zudem habe er viel Gleichgültigkeit gegenüber seinen Gläubigern an den Tag gelegt. Allerdings liege auch keine skrupellose Bereicherungsabsicht vor, befanden die Oberrichter und kamen aufgrund des bisher einwandfreien Leumunds des Angeschuldigten zu einer klaren Strafsenkung. In der Form einer Geldstrafe von 360 Tagessätzen zu 150 Franken auf Bewährung. Was bedeutet, dass der Angeklagte die insgesamt 54 000 Franken nicht bezahlen muss. Mehr Sorgen dürften ihm die disziplinarischen Massnahmen machen. Im schlimmsten Fall droht der Entzug des Anwaltpatents.

**Männedorf**

## Aldi plant Filiale in Männedorf

Aldi will sich in einer neuen Überbauung an der Seestrasse in Männedorf einmieten.

Der deutsche Discounter Aldi setzt seinen Expansionskurs am Zürichsee fort: Nach der Eröffnung der Filiale im Stäfner Seidenhof im Januar 2007 will sich die Ladenkette jetzt zusätzlich in Männedorf niederlassen. Sven Bradke, Pressesprecher von Aldi Suisse, bestätigt eine entsprechende Meldung des «Tages-Anzeigers»: «Die Eröffnung der neuen Filiale entspricht unserer Zielsetzung, ein Nahversorger in der Region zu werden.» Mit dem Geschäftsgang des Aldis in Stäfa habe der neue Laden nichts zu tun. «Die Stäfner Filiale läuft gut», bekräftigt Bradke. Von einem Überangebot könne am Zürichsee noch lange nicht die Rede sein.

Der vorgesehene Männedorfler Standort befindet sich auf einem Grundstück bergwärts der Seestrasse beim Dorfeingang von Uetikon. Auf der derzeit noch unverbauten Wiese plant eine Zürcher Immobilienfirma den Bau eines Gebäudekomplexes mit Wohnungen und Gewerbeflächen. Das Projekt, das eine gemischte Nutzung in der Gewerbezone vorsieht, braucht jedoch die Zustimmung der Gemeindeversammlung.

Aldi betreibt heute schweizweit 94 Filialen, 18 davon im Kanton Zürich. Die Tatsache, dass der deutsche Konkurrent Lidl ab diesem Frühjahr ebenfalls in die Schweiz kommt, habe mit der Expansionsstrategie nichts zu tun, sagt Sven Bradke. Wann die Männedorfler Filiale eröffnet werden soll, ist noch offen, da Aldi vom Tempo der Bauherren abhängig ist. «Wir hoffen aber, dass wir den Laden so bald wie möglich in Betrieb nehmen können.» (jsu)

**Rapperswil**

## Einbrüche geklärt

Die Polizei hat eine Serie von Einbrüchen in die Diners Club Arena in Rapperswil vom vergangenen Sommer geklärt. Mehrere Jugendlichen wurden vorgeworfen, TV-Geräte und Flachbildschirme für rund 37 000 Franken gestohlen zu haben. Teilweise hätten die Jugendlichen die Beute weitergegeben oder zu verkaufen versucht, heisst es im Polizeicomiqué vom Donnerstag. Die Empfänger der Hehlerware wurden ebenfalls angezeigt. (sda)

**Wollerau**

## Auto ausgebrannt

Am frühen Donnerstagmorgen ist in Wollerau ein Auto vor einem Wohnhaus ausgebrannt. Die Feuerwehr konnte verhindern, dass sich das Feuer auf das Haus ausbreitete. Trotzdem mussten die Bewohner kurzfristig evakuiert werden. Laut Polizei wurde dabei niemand verletzt. Die Ermittlungen zur Brandursache wurden eingeleitet. Brandstiftung könne nicht ausgeschlossen werden.

Anzeige 038.241091

## Kunden geniessen exklusive Vorteile

Als Raiffeisen-Mitglied profitieren Sie von **exklusiven Vorteilen**. Von der **spesenfreien** Kontoführung oder dem **Vorzugszins** auf dem Mitglieder-Sparkonto. Dazu erhalten Sie **jährliche Angebote** zum Thema „Erlebnis Schweiz“.

Weitere Informationen unter: [www.raiffeisen.ch/rechterzuerichsee](http://www.raiffeisen.ch/rechterzuerichsee)

**Raiffeisenbank rechter Zürichsee**  
8708 Männedorf, Bahnhofstrasse 20  
8706 Meilen, Dorfstrasse 110  
8700 Küsnacht, Dorfstrasse 18  
8712 Stäfa, Bahnhofstrasse 30

**RAIFFEISEN**